



**Prof. Dr. Brigitte Stiller**  
Klinik für Angeborene Herzfehler  
und Kinderkardiologie, Freiburg  
Gründungsmitglied der INITIATIVE

• **Ich engagiere mich für die INITIATIVE**, weil in unserer Klinik in der Mathildenstraße einfach zu wenig Platz ist und sich die Medizin der Zukunft nicht in Gebäuden entwickeln kann, die mittlerweile älter als 60 Jahre sind.

• **Ein erweitertes Versorgungskonzept ist notwendig**, da zum Gesundwerden über eine exzellente medizinische Versorgung hinaus auch Haus und Umgebung stimmen müssen. Kinder brauchen dafür die Nähe der Eltern, d.h. auch für die Mitaufnahme der Angehörigen müssen hinreichende Voraussetzungen und Kapazitäten geschaffen werden.

• **Der Erhalt und die Stärkung der psychosozialen Integrität von Kindern und Jugendlichen sind für uns alle wichtig**, deshalb müssen wir gemeinsam die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen, die uns dies auch für die nächsten Jahrzehnte ermöglichen.

• **Für die von uns betreuten Herzkinder setzt dies voraus**, dass die Kinderherzstationen, das Herzkatheterlabor und der Herz-OP in Zukunft räumlich nahe beieinander liegen.

Sie möchten mehr erfahren? Rufen Sie uns an:

**0761 270-48 888**

oder schreiben Sie uns:  
[info@initiative-kinderklinik.de](mailto:info@initiative-kinderklinik.de)

#### Impressum

Herausgeber: INITIATIVE für unsere  
Kinder- und Jugendklinik Freiburg e.V.  
Mathildenstraße 1, 79106 Freiburg

Februar 2014

# Quo vadis? Was müssen – und was können wir tun?

Im Rahmen der pädiatrischen Fortbildungsreihe hat die Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum auch in diesem Jahr einen Neujahrsempfang ausgerichtet. Kolleginnen und Kollegen aus Kinderkliniken und Kinderarztpraxen sind zu einem interessanten Gesprächsaustausch eingeladen worden. Ausgangspunkt dazu war eine Podiumsdiskussion zu der Frage:

## Wie soll unsere Kinder- und Jugendmedizin in Freiburg in den kommenden 10 Jahren aussehen?

Zum Einstieg in das Thema ist der Einfluss der Architektur auf die Heilung, Gesundheit und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von der Psychologin Dr. Tanja Vollmer und der Architektin Gemma Koppen des Planungsbüros *kopvol* aus Rotterdam erläutert worden. Sie stellen die Zusammenhänge baulicher und psychologischer Aspekte auf das Wohlbefinden des Menschen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und richten ihre Entwürfe auf die bestmögliche Verknüpfung aller Bedürfnisse aus. In ihrem Vortrag haben sie neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung zusammengetragen, in ein qualitatives Raumkonzept übertragen und präsentiert.



Zeigen auch Sie Initiative –  
für unsere Kinder- und  
Jugendklinik Freiburg

Spendenkonto  
DE 5668 0501 0100 1316 2519  
FRSPDE66XXX  
Sparkasse Freiburg-Nördlicher  
Breisgau

Zur anschließenden Diskussionsrunde hat Stefan Hupka, Redakteur der Badischen Zeitung, auf das rote Sofa gebeten und einen lebendigen Diskus geführt: Prof. Dr. Rüdiger Siewert, Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender am UKF, Prof. Dr. Hubert Fahnenstich, Chefarzt am St. Elisabethen Krankenhaus Lörrach, Prof. Dr. Johannes Forster, Ärztlicher Direktor am St. Josefskrankenhaus, Prof. Dr. Brigitte Stiller, Ärztliche Direktorin am ZKJ, Prof. Dr. Charlotte Niemeyer, Geschäftsführende Ärztliche Direktorin am ZKJ und Dr. Tanja Vollmer haben dabei Stellung bezogen und ihre persönlichen Standpunkte erörtert.

#### UNSER FAZIT:

**Die Medizin der Zukunft erfolgreich umsetzen heißt, Bedarf und Bedürfnisse erkennen und verstehen. Da die bestmögliche Patientenorientierung kein Luxus, sondern unser Versorgungsauftrag ist.**

Die INITIATIVE für unsere Kinder- und Jugendklinik Freiburg setzt sich für die nachhaltige Entwicklung der Kinder- und Jugendmedizin am Standort ein. Das Herzstück unseres Gesamtkonzepts eines neuen Freiburger Modells ist der Neubau eines Zentrums für pädiatrische Hochleistungsmedizin, das sämtliche Fachdisziplinen des St. Josefs Hauses und des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Freiburg vereint. Standort wird die freie Fläche hinter der Universitäts-Frauenklinik sein. Dies ermöglicht, eine tragfähige Infrastruktur für die bestmögliche Prävention, Diagnostik und Therapie zu schaffen: menschlich-einfühlsam, fachlich-differenziert und wissenschaftlich-führend – von der Notfallbehandlung über die ambulante Versorgung bis zum stationären Aufenthalt, vom Frühgeborenen bis zum jungen Erwachsenen.